Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 41 (1936-1937)
Heft: 21-22

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine dänische Volkshochschule in Gais (Kt. Appenzell)

Das war eine freudige Ueberraschung, als wir auf einem Ferienspaziergang zu der dänischen Volkshochschule in Gais gelangten. Vor dem stattlichen alten Hause, das einst Wohnstätte von Pestalozzis Mitarbeiter Krüsi[1] gewesen, trafen wir ein Trüpplein blühender, blondhaariger und blauäugiger Töchter in allen möglichen ferienstimmungsmässigen Lagen und Stellungen. Auf unsere schweizerdeutsche Anrede reagierten sie nicht stark. Als aber so unerwartet die Laute der dänischen Muttersprache an ihr Ohr drangen – da waren sie im Nu auf den Füssen!

Natürlich wurden wir mit aller Zuvorkommenheit ins Haus geführt zur Besichtigung der zweckmässig und gut eingerichteten Schul-, Wohn- und Schlafräume der Töchter. Herr Wäny-Hansen, ein durch Studium der Volkshochschulen in Dänemark begeisterter Schweizerlehrer, und seine dänische Gattin haben es unternommen, hier im schönen Appenzellerland im Angesicht des Säntis und weiter grüner Matten, dänischen Töchtern, auch solchen, die sonst schon in der Schweiz weilen, einen nicht teuren und schönen Aufenthaltsort zu schaffen mit Gelegenheit zu Unterricht in dänischer und in Schweizergeschichte – in dänischer und schweizerischer Literatur und Kulturgeschichte und deren Beziehungen zueinander – Heimatkunde der Schweiz – Verfassungskunde der Schweiz – dänische und deutsche Sprache (mündlich und schriftlich) – Lebenskunde, Psychologie – Kulturströmungen der Gegenwart und Vergangenheit – Gesundheitslehre, Samariterkurs, Gesang, Turnen. Der nächste Kurs beginnt am 3. September und dauert bis 3. Dezember. Das Kursgeld beträgt Fr. 120 pro Monat (volle Pension und Unterricht). Es werden auch Feriengäste für kürzere Zeit aufgenommen zu einem Tagespreis von Fr. 6.

Diese Schule ist natürlich auch Schweizertöchtern offen, die gerne dänische Mädchen kennenlernen und mit ihnen Gedankenaustausch pflegen würden; ein gegenseitiges Geben und Nehmen wäre das Ideal. Wenn wir an die wundervollen, in entzückender Farbenzusammenstellung angefertigten Handarbeiten denken, die wir zu sehen bekamen, so müsste das für Schweizertöchter schon ein Anziehungspunkt sein, solche zu erlernen.

Wanderungen, Turnen und Ausflüge und einfache gesunde Ernährung dienen der körperlichen Ertüchtigung. Hoffentlich lassen Eltern diese Gelegenheit nicht ungenützt, welche die dänische Volkshochschule auch den Schweizerinnen bietet.

L. W.

Mitteilungen und Nachrichten

« Heim » Neukirch a. d. Thur Herbstferienwoche für Männer und Frauen, Leitung Fritz Wartenweiler. – 7. bis 12. Oktober: Rufer in der Wüste. Das Wort stammt von unserm Schweizerdichter Jakob Bosshart. Ihn und andere « Rufer in der Wüste » wollen wir zu uns reden lassen.

Kursgeld, einfache Verpflegung und Unterkunft inbegriffen: Fr. 5–6 pro Tag; Jugendherberge Fr. 4–5. Auskunft erteilt gerne und Anmeldungen nimmt entgegen Didi Blumer.

Pro memoria! Zürcher Kolleginnnen, denken Sie an die Verlosung zugunsten des Emma Graf-Fonds! Spenden Sie Gaben und – was ebenso wichtig ist – kaufen Sie nachher Lose!

[1] Man beachte den interessanten Artikel über dieses Haus « Vom appenzellischen Seminar zur dänischen Volkshochschule » in der « Schweiz. Lehrerzeitung » vom 13. August 1937.

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW). 900,000 Jugendschriften hat das SJW bis jetzt gedruckt. Mehr als die Hälfte davon sind bereits abgesetzt. Bisher lagen 61 Nummern bereit und kürzlich sind dazu 6 weitere Hefte erschienen. Die Auswahl der farbenfreudigen Schriften wird für die verschiedenen Altersstufen und auf den vielen Gebieten immer grösser. Das SJW hat sich zum Ziele gesetzt, gute und billige Jugendschriften herauszugeben. Die sechs Neuerscheinungen, die wir hier kurz erwähnen, wollen dazu beitragen, unser Werk noch mehr bekanntzumachen und dem Lesehunger unserer Jugend weiter entgegenzukommen.

Nr. 62, M. Niggli: Bei uns draussen auf dem Lande (Reihe: Für die Kleinen). Ein kleines Landmädchen erzählt von Tauben, Hunden, Kälbchen, erhält zu Weihnachten einen Schlitten, mit dem es, mit Hilfe seines Hundes, einer Tessiner Hausiererin ihre Waren ausfährt und so eine kindliche Verbindung schafft zwischen Nord und Süd, und erlebt schliesslich den Frühling im eigenen Blumen- und Gemüsegärtchen.

Nr. 63, E. Muschg: Hansdampfli und sein Tomi (Reihe: Für die Kleinen). Der kleine Bub Hansdampfli bekommt zum Geburtstag ein Stoffäffchen «Tomi» geschenkt. Sie lieben sich gegenseitig sehr und erleben allerlei Abenteuer. Sie fallen in einen dunklen Keller, Tomi zerreisst sich sein Fell und muss operiert werden. Ein Büsi kommt dazu. Es entpuppt sich als Räuber und entführt den kleinen Tomi. Der Nachbar Meier rettet Tomi. Der hängt ihn in sein Auto, weil das für Aeffchen lustig ist. Hansdampfli bekommt zum Trost zwei Franken und darf einmal mitfahren.

Nr. 64, J. M. Camenzind: Ein Schützenfest, Erzählung aus der Innerschweiz (Reihe: Literarisches). Die Mitglieder eines Knabenschützenvereins messen ihre Kräfte an einem Wettschiessen. Trotzdem der nicht beliebte Fähnrich Schützenkönig wird, beschliessen sie den Tag in schöner Eintracht. (Alter: Vom 10. Jahre an.)

Nr. 65, Joh. Jegerlehner: Fido, eine Hundegeschichte (Reihe: Literarisches). Der Verfasser erzählt die ganze Lebensgeschichte eines treuen, intelligenten, anhänglichen Tieres, das zum Lebensretter wurde. Sie ist für alle geschrieben, die die Tiere lieben. (Alter: Vom 10. Jahre an.)

Nr. 66, W. Ackermann: Im Flugzeug, aus dem Bordbuch eines Verkehrsfliegers (Reihe: Literarisches). Der Verfasser erzählt spannend von Freud und Leid, von Gefahren und vom Glück eines Verkehrsfliegers. (Alter: Vom 10. Jahre an.)

Nr. 67, A. R. Lindt: Jo und Bo in der Mandschurei (Reihe: Reisen und Abenteuer). Zwei Knaben erleben im Chinesenland allerlei gefährliche Abenteuer. (Alter: vom 11. Jahre an.) Preis pro Heft 30 Rp.

Vom Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen. Den anlässlich des Schuljahresschlusses gemachten Mitteilungen ist zu entnehmen, dass das Institut im verflossenen Schuljahr von 185 internen und 75 externen Schülern besucht wurde, die von 30 internen und 8 externen Lehrern unterrichtet wurden. Wieweit die Unterrichtsindividualisierung durch Bildung beweglicher Kleinklassen durchgeführt wird, ergibt sich aus einigen Zahlen: 493 verschiedene Kleinklassen, darunter z. B. 36 Deutschklassen, 32 Englisch-, 30 Französisch- und 16 Lateinklassen. Die unter Leitung des tit. Bezirksschulrates und spezieller Fachexperten durchgeführten Jahresschlussprüfungen ergaben ein sehr erfreuliches Resultat. Alle Handelsdiplomanden (mit einer Ausnahme) bestanden die Schlussprüfung, ferner alle 16 Kandidaten für das Diplom der kantonal-städtischen Deutsch-

kurse. Erstmalig fanden im Institut die von den amerikanischen Behörden bewilligten offiziellen amerikanischen Prüfungen statt. Die gegenwärtigen Ferienkurse werden von über 200 Schülern aus 15 Ländern besucht. Unter den Teilnehmern befindet sich u. a. der Sohn S. E. Dr. Perovic, eines der drei Regenten Jugoslawiens. Ein tiefes Erlebnis bildete für die Teilnehmer die 1. Augustfeier im Institut. Die Vertreter der in diesem Jugend-Völkerbund kameradschaftlich verbundenen Länder brachten der Schweiz in Reden und originellen Volksliedern ihrer Heimat, sowie in Bühnenvorführungen die Glückwünsche dar. Lebhaften Beifall fand der Wunsch, es möge die harmonische Zusammenarbeit der viersprachigen Schweiz Vorbild einer grossen europäischen Völkerverbindung werden.

Rund um den Apfel. Ratschläge für die Hausfrau. (W.-R.) Nun naht er wieder, der goldene Herbst mit seinem Segen. Schon gucken rotwangige und gelbe Aepfel aus den Blättern hervor. Bauer und Gartenbesitzer erfreuen sich in freien Stunden an einem Rundgang unter den Bäumen, die reiche Ernte versprechen. Aber es liegen auch schon viele Aepfel unterm Baum im Gras. Wurmstichige zwar meist, aber doch schöne Früchte, die man nicht liegenlassen kann. Da gibt's dann ein fröhliches Auflesen, das die Jugend mit Begeisterung betreibt. Und bald zieht ein feines Düftchen ums Haus – die Mutter kocht ein. Sie bereitet den herrlichen Gelee, der im Winter so gerne gegessen wird und, zu geschwellten Kartoffeln mit etwas Butter gereicht, ein währschaftes und herrlich mundendes Abendessen gibt. Die Aepfel werden in Schnitze zerteilt, sorgfältig alles Schlechte weggeschnitten, gewaschen und mit soviel Wasser aufgestellt, dass es knapp über den Früchten zusammenkommt. Wenn im Garten an einer Staude noch ein paar Himbeeren oder Brombeeren hangen, kocht man sie gleich mit, sie geben dem Gelee ein feines Aroma und eine schöne Farbe. Wenn die Früchte weich sind, gibt man sie durch ein Tuch. Dem Saft fügt man noch etwas gesiebten Zitronensaft bei. Auf einen Liter Saft rechnet man ein Kilo Zucker. Man lasse diesen auf kleinem Feuer oder am Herdrand langsam zergehen und koche erst nachher auf grossem Feuer in vier bis acht Minuten zu steifem Gelee weiter. Er wird sofort in vorgewärmte Gläser eingefüllt und entweder gleich mit Zellophan zugebunden oder erkaltet mit einem in Alkohol getauchten Papier bedeckt und mit einem Lebensmittelpapier zugebunden.

Und wenn nun die Obsternte beginnt, gibt's wieder Früchte, die leicht oder schwerer beschädigt sind und sich zum Einkellern nicht mehr eignen. Von diesen machen wir Apfelmus auf Vorrat. Denn wer sagt uns, ob wir nächstes Jahr wieder auf so reichen Obstsegen rechnen dürfen? Also sorgt die kluge Hausfrau vor. – Die gewaschenen und gerüsteten Aepfel werden samt Rinde und Kernhaus mit wenig Wasser weichgekocht und durch ein Sieb gestrichen. Man süsst nach Belieben, fügt Weinbeeren und Zitronensaft oder Schale bei und kocht alles noch einmal auf. Noch heiss füllt man das Mus in die bekannten Konservenflaschen mit weitem Hals. Das gibt im Sommer herrliche Apfelweggen. Probiert's nur! S. P. Z.

Unser Büchertisch

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1938. Das Werk der schweizerischen Blindenfürsorge wurde von Anfang an getragen durch private Wohltätigkeit, welche in den letzten Jahrzehnten durch Staatshilfe wohlwollend ge-